

**Zeitschrift:** An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 56 (1854)

**Artikel:** Die Mineralquelle zu Saxon im Kanton Wallis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-386792>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## A n h a n g.

### Die Mineralquelle zu Saxon im Kanton Wallis.

Dieselbe entspringt etwa zwei Stunden östlich von Martinach am linken Ufer der Rhone etwa 500 Schritte südwärts von der Landstraße nach Sitten. Sie fließt gegenwärtig so reichlich, daß sie im Durchschnitt 450 Liter Wasser in der Minute liefert. Ihre Temperatur ist gewöhnlich  $24^{\circ},5$  bis  $25^{\circ}$  C. Sie wird nunmehr in einer wohleingerichteten Badanstalt benutzt, von welcher unser Titelblatt eine gelungene Abbildung gibt. Das Wasser wird sowohl äußerlich als innerlich gebraucht, und man hat in neuerer Zeit auffallend heilsame Wirkungen desselben gegen Kropf, bei serophulösen Anlagen, arthritischen und lymphatischen Affectionen wahrgenommen, während es dagegen beim innerlichen Gebrauch nicht selten Magenbeschwerden verursacht.

Diese Quelle zeigt nun den höchst merkwürdigen, bis jetzt noch bei keiner andern Mineralquelle beobachteten Umstand, daß sie oft innerhalb sehr schnell auf einander folgender Zeiträume einen sehr beträchtlichen Gehalt an Jod besitzt, bald darauf aber keine Spur dieses Stoffes entdecken läßt.

In Folge dieses Verhaltens sind daher die von mehreren ausgezeichneten Chemikern von dem Mineralwasser zu Saxon zu verschiedenen Zeiten gemachten Analysen sehr verschieden ausgefallen und wir stellen deshalb die wichtigsten derselben in nachfolgender Tafel zur Vergleichung zusammen:

1 Liter oder 1000 Gramme des an der Quelle geschöpften Mineralwassers enthalten nach:

	Phr. Morin in Genf.		G. N. v. Fellenberg in Bern und L. Rivier in Lausanne.	Seidepriem in Berlin.	Brauns in Sitten.	
	1844	1852 Sept.	1852 Aug.	1853	1852 Dez.	1853 Jan.
	Gramm.	Gramm.	Gramm.	Gramm.	Gramm.	Gramm.
Kohlensäure	0,037	0,1480	unbestimmt	0,242	0,2533	0,2418
Chlor	0,005	0,0098	0,0115	0,011	0,0327	0,0114
Jod	0	0	0,0902	0,148	0,0015	0,0658
Schwefelsäure	0,258	0,1600	0,1768	0,175	0,1639	0,1655
Salpetersäure	Spuren	Spuren				
Phosphorsäure	Spuren	Spuren	0,0060		Spuren	Spuren
Kieselerde	0,005	0,0120	unbestimmt		0,095	Spuren
Thonerde		0,0005	Spuren		Spuren	Spuren
Zinkerde	0,125	0,0631	0,0533	0,064	0,0534	0,0640
Kalk	0,018	0,1535	0,1590	0,149	0,1484	0,1495
Natron	0,011	0,0133	unbestimmt	0,085	0,0344	0,0515
Kali	0,017	0,0179	unbestimmt	0,024	Spuren	0,0193
Eisenoxyd	Spuren	0,0005	Spuren		Spuren	Spuren
Extractivstoff	unbestimmt	0,0880	0			

Die räthselhafte Verschiedenheit zwischen diesen Analysen fand erst in neuester Zeit theilweise wenigstens ihre Erklärung, nachdem dieselbe bereits in den wissenschaftlichen Kreisen lebhaft und nicht ohne einige Animosität besprochen worden, ja selbst Aeußerungen veranlaßt hatte, welche absichtliche Täuschung vermuthen ließen. Um alle Zweifel niederzuschlagen, entschloß sich der Badearzt Dr. Pignat in Saxon im Januar 1853 die Quelle und ihre verschiedenen Abflüsse während einer längern Zeitdauer täglich ein oder mehrere Male auf ihren Gehalt an Jod zu prüfen.

Aus diesen Beobachtungen, sowie aus einer von den Herren von Fellenberg und Rivier angestellten Reihe ähnlicher Untersuchungen ergab es sich, daß oft in sehr kurzen Zwischenräumen von wenigen Minuten das Wasser sehr stark, dann aber wieder höchst unbedeutend oder gar nicht auf Jod reagirte. Manchmal dagegen hielt der Jodgehalt mehrere Stunden lang an, bisweilen zeigte sich auch während ebenso langer Zeit keine Spur von Jod. — Auch als später diese Beobachtungen und Versuche bis in den April 1853 von Dr. Pignat fortgesetzt wurden, zeigten sich ähnliche Erscheinungen, doch weniger häufig gänzliche Abwesenheit von Jod. Die Menge dieses Stoffes wechselt den gemachten Beobachtungen zu Folge von 0,030 bis 0,150 Gramme, oder von 1 bis 5 Gran auf das Liter. Dabei ist sehr auffallend, daß das an der Quelle und das am Hahne der Röhrenleitung in der Badanstalt gleichzeitig geschöpfte Wasser nicht immer die gleichen Intermittenz-

perioden zeigte. Auch ist die Thatsache bemerkenswerth, daß nach starkem Regen das an der Quelle geschöpfte Wasser stets sehr jodreich ist, während nach länger anhaltender trockener Witterung nur geringe Spuren von Jod in derselben sich finden.

Der außerordentliche Reichthum von Jod, der wenigstens zeitweise in der Quelle von Saxon gefunden wird, dürfte nun wohl auch hinreichen, um jeden Verdacht von absichtlicher Beimischung irgend einer löslichen Jodverbindung, z. B. Jodkalium (als des einzigen in größerer Menge im Handel vorkommenden Jodpräparates), die — sei es aus bloßer Mystifikation oder um dem Bade größern Kredit zu verschaffen — versucht worden wäre, zu zerstören. Denn wenn man annimmt, daß die Quelle in der Minute durchschnittlich 450 Liter Wasser liefert, so würden bei einem Jodgehalte von 0,1485 Grammen auf 1 Liter in 24 Stunden 100 Kilogramme Jod ausfließen. Es müßte also, um diesen Jodgehalt auch nur während 12 Stunden in der Quelle zu erhalten, auf irgend einem Wege nach und nach 50 Pfund an einem löslichen Jodpräparat, z. B. an Jodkalium zugesetzt worden sein; und da mehrere der gemachten Untersuchungen der Quelle, die ohne vorherige Anmeldung bei dem Badeigenthümer oder bei andern, bei der Anstalt interessirten Personen, Statt fanden, einen beträchtlichen Gehalt an Jod nachwiesen, so hätte die fremde Beimischung anhaltend und im Großen fortgesetzt werden, und so nothwendig in Kurzem zur Entdeckung des Betruges führen müssen. Es würden aber die dazu nothwendigen Auslagen in keinem Verhältniß zu dem, durch den künstlich hervorgerufenen, also auch sehr prekären Kredit, vermehrten Zulauf von Kurgästen gestanden, und wohl sehr bald den ökonomischen Ruin des Badbesizers herbeigeführt haben.

Aus den mitgetheilten Analysen fällt vor Allem der, im Verhältniß zu dem Jodgehalt, geringe Chlorgehalt in die Augen, und es bildet somit nach der Schwefelsäure und Kalterde das Jod den Hauptbestandtheil der Mineralsubstanzen des Wassers von Saxon, welcher nunmehr auch in seinen Wirkungen vorzüglich zu Tage tritt, während bei andern jodhaltigen Mineralquellen, wie z. B. denjenigen von Adelheid, Rempten, Schwollen, Kreuznach, Saidschütz, Tepliz u. v. a. der Jodgehalt dem Gehalt an Kochsalz, Bittersalz und andern Verbindungen bedeutend nachsteht.

Nachfolgende Tafel zeigt den Gehalt einiger dieser Mineralquellen an Jod, wobei für alle das preußische Pfund zu 16 Unzen oder 467,71 Gramme = 7680 Gran angenommen wurde.